

Datum: 20. Oktober 2013

Airbase Spangdahlem: So geht es weiter

Mandy Radics

23 Millionen Euro für das neue Krankenhaus, 19 Millionen für das Einkaufszentrum. Doch das ist noch lange nicht alles, was auf dem amerikanischen Militärstützpunkt in Spangdahlem in der Eifel investiert wird. Trotz rigoroser Sparpolitik der US-Regierung wird die Airbase weiter wachsen, wie Chef-Ingenieur Udo Stürmer weiß.



Am äußersten Ende der Airbase wird die neue Highschool gebaut. Udo Stürmer zeigt die genaue Stelle. Das 64,3-Millionen-Euro-Projekt soll 2017 fertig sein. 9,3 Millionen Euro werden in einen 2400 Quadratmeter großen Kindergarten investiert. TV-Foto: Mandy Radics Spangdahlem. Der Militärstützpunkt in Spangdahlem wächst und wächst. Seit die Airbase in Bitburg 1994 geschlossen wurde, hat sich die Fläche des Flugplatzes von 485 auf 618 Hektar vergrößert. Maßgeblich an den An- und Ausbauten beteiligt sind Airbase-Chef-Ingenieur Udo Stürmer und sieben weitere Ingenieure der Bauabteilung des Flugplatzes. Stürmer arbeitet seit vielen Jahren an der Entwicklung des auch gerne mal als Klein-Amerika bezeichneten Areals mit und kennt das Gelände wie seine Westentasche.

Jedes große Bauvorhaben geht über seinen Schreibtisch. Dass kräftig weiter gebaut wird, zeigt eine Rundfahrt mit dem Chef-Ingenieur über den Militärstützpunkt. Doch erst einmal heißt es: Besucherausweis im Passbüro nahe des Haupteingangs abholen. Ohne diesen, eine Begleitperson und die ausdrückliche Einladung kommt niemand an den Militärpolizisten am Tor vorbei.

Überblick vom Tower herunter

Einen Überblick über das Flugplatzgelände verschafft der höchste Punkt auf dem Stützpunkt - der Tower, von dem aus der gesamte Luft- und Landeverkehr der Airbase geregelt wird. Zutritt hat man als Normalsterblicher dort eigentlich nicht. Doch für den TV macht die Flugplatzleitung eine Ausnahme. Die Sicht ist klar. Ganz klein sehen die Militärflieger von dort oben aus. Nahezu alle Gebäude sind wie ihre Bewohner uniformiert. Beige-braun und tarngrün sind die vorherrschenden Farben. Jedenfalls während der vergangenen 30 Jahre. Inzwischen hat sich ein Farbtupfer in der Housing, den Wohnhäusern auf dem Stützpunkt, eingenistet. Dort leuchten die Häuser, in denen insgesamt 240 Familien leben, in pastellfarbenen Farbtönen.

Die US-Regierung wird bis 2017 insgesamt rund 185 Millionen Euro in den Stützpunkt investieren. Trotz rigoroser Sparpläne. Stürmer: "Die Baugelder waren bereits vor den Sparmaßnahmen genehmigt." Außerdem habe die Airbase im Jahr 2011 den ersten Preis als bester Flugplatz der Airforce erhalten, der mit einer Million Dollar dotiert war. "Die habe ich schon verbaut", sagt Stürmer lachend.

Auf dem Gelände leben und arbeiten 3700 Militärangehörige, 250 US-Zivilisten und 850 deutsche Zivilisten. 7000 amerikanische Angehörige leben rund um Spangdahlem. Von den drei Flugzeugstaffeln ist noch eine F 16-Staffel mit 29 Flugzeugen übrig. Monatlich landen in Spangdahlem, das für die USA ein Drehkreuz auf dem Weg Richtung Asien und Afrika ist, 120 große Flugzeuge, 1000 Passagiere, 1500 Tonnen Fracht.

Weil das alte Militärareal in Bitburg sukzessive an den Bund zurückgegeben wird, werden öffentliche Einrichtungen wie Schulen oder Supermarkt nach Spangdahlem verlagert (siehe Extra). Erst im Juli wurde das große Einkaufszentrum eingeweiht, Kostenpunkt: rund 22 Millionen Euro. Anfang November soll das neue Fitnesscenter eröffnet werden. Die Baustellen sind vom Tower aus gut zu sehen.

Auf 2400 Quadratmetern Fläche entsteht derzeit der neue Kindergarten. Dort werden dann rund 170 Kinder betreut. Laut Stürmer entspricht die Kita modernsten Anforderungen. Alle Räume sind videoüberwacht. Jede Gruppe verfügt über eigene Toiletten für die Kleinen. "Die Planung der Kita musste in Amerika genehmigt werden", sagt Stürmer. Für die kleinen Amerikaner gibt es bereits zwei Kitas mit rund 80 und 90 Kindern. Eine der Einrichtungen wird voraussichtlich abgerissen, wenn der neue Kindergarten fertiggestellt ist, so Stürmer.

Erweitert wird die Elementary School (Grundschule) auf der Airbase. Sie besteht derzeit aus einem Haupt- und neun kleinen Nebengebäuden. Diese Nebengebäude werden abgerissen. An ihrer Stelle entsteht ein Anbau. Insgesamt besuchen die Schule dann rund 880 Kinder, inklusive der Kinder, die aus der Schule in Bitburg nach Spangdahlem umziehen. In der im September 2012 eröffneten Klinik können täglich bis zu 200 Patienten behandelt werden. Zu dem 7000 Quadratmeter großen Krankenhaus soll im April 2017 noch eine Zahnklinik dazukommen.

Während es auf der Airbase bereits eine Grund- und Mittelschule gibt, läuft der Highschoolbetrieb noch in Bitburg. Das soll sich ändern. Deshalb ist laut Stürmer ebenfalls eine nagel-neue weiterführende Schule (Middle- und Highschool) in Planung. Baustart wird im Juni 2015 sein. Läuft alles nach Plan, geht der Schulbetrieb im Jahr 2017 los. Der Supermarkt auf der Housing in Bitburg, Commissary genannt, wird geschlossen. Ein neuer Markt wird in Spangdahlem gebaut. Bis September 2014 bekommen die Amerikaner eine neue Autowaschanlage.

Insgesamt haben die USA seit 1994 eine Milliarde Dollar in die Airbase investiert. 80 Prozent aller Bauarbeiten werden von regionalen Betrieben ausgeführt. Bis 2017 soll die Operation Evolution, damit ist die Erweiterung der Airbase gemeint, abgeschlossen sein. Das restliche Militärgelände in Bitburg geht dann an den Bund zurück.

Extra

Einkaufszentrum: 10 000 Quadratmeter. **Kosten:** 22 Millionen Euro, Fertigstellung: Juli 2012 **Fitnesszentrum:** 6500 Quadratmeter, Kosten: 17,3 Millionen Euro, Fertigstellung: Oktober 2013. **Kindergarten:** 2400 Quadratmeter, Kosten: 9,3 Millionen Euro, Fertigstellung: Mai 2014. **Grundschule:** 9500 Quadratmeter, Kosten: 30,9 Millionen Euro, Fertigstellung: Juni 2017. **Zahnklinik:** 4600 Quadratmeter, Kosten: 24,7 Millionen Euro, Fertigstellung: April 2017. **Middle- und Highschool:** 20 500 Quadratmeter, Kosten: 64,3 Millionen Euro, Fertigstellung: September 2017. **Commissary:** 4800 Quadratmeter, Kosten: 16,2 Millionen Euro, Fertigstellung: Juli 2016. red